

1895 die Versteigerung der Fa. Schwerzenbach und Appenzeller, AG für Seiden- und Ramie-Ind., erfolgt war, konnte sich S. seinen schon seit langem gehegten wiss. Vorlieben zuwenden. 1901, nach dem Tode seines Onkels S. Jenny (s. d.), übernahm er nach längerer Mitarbeit im Ausschuß des Vbg. Landesmus. Ver. die Funktion des Vorstands und führte den Ver. bis 1920; 1921 Ehrenvors. S., der sich um die vorbildl. Inventarisierung der Objekte des Vbg. Landesmus. bleibende Verdienste erwarb, leitete ab 1901 auch die von ihm großteils selbst finanzierten archäolog. Ausgrabungen in Bregenz. Seine Leistungen um die archäolog. Erforschung des röm. Brigantium umfaßten neben der Ergrabung von Überresten röm. Bauten insbes. die Entdeckung und Auswertung von rund 700 Grabmälern (1904–09). Die Fundstücke stellte er zur Gänze dem Vbg. Landesmus. zur Verfügung, das auf diese Weise eine bedeutende Bereicherung seiner Bestände erfuhr. Zudem besaß S. eine überaus bedeutende Schwerter- und Schwertknäufsmg., die wertvolle Stücke (13.-18. Jh.) enthält und die er ebenfalls dem Landesmus. überließ. S. war als liberaler Gmd. Politiker tätig und richtete die karitativen Zwecken gewidmete „Karl von Schwerzenbachsche Waisenstiftung“ ein, die jedoch 1921 der Geldentwertung nach dem Ersten Weltkrieg zum Opfer fiel. Zudem engagierte er sich in der Evang. Gmd. AB und HB in Bregenz. So übernahm er 1884 das Amt des Kassiers und Presbyters und fungierte 1901–26 als Kurator. In dieser Zeit erfolgte – durch Grundschenkungen und Geldspenden S.s gefördert – der Bau der evang. Schule und des Pfarrhauses. Die Stadt Bregenz benannte 1931 eine Straße nach ihm.

W. (auch s. u. bei E. Vonbank): Ein Gräberfeld von Brigantium, in: *Jb. für Altertumskde.* 3, Beibl., 1910; Die röm. Begräbnisstätte von Brigantium, ebenda, 4, 1911 (gem. mit J. Jacobs); usw.

L.: *Vbg. Tagbl., Vbg. Volksbl.*, 22. 11. 1926; *Die Schwerter und Schwertknäufel der Smlg. C. v. S. – Bregenz*, hrsg. von R. Forrer, 1905; H. Pommer, C. v. S. zum Gedächtnis, 1926; G. v. Merhart, in: *Schriften des Ver. für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung* 45, 1927, S. 7ff. (mit Bild); ders., in: *Heimat. Vbg. Monatshe.* 8, 1927, S. 8ff.; *Feierabend, (Wochenbeilage zum Vbg. Tagbl.)* 11, 1929, S. 505f; (mit Bild); A. Hild, in: *Jahreshe. des österr. Archäolog. Inst. in Wien* 26, 1930, Beibl., Sp. 115ff.; *Hist.-Biograph. Lex. der Schweiz* 6, 1931; A. Hild, in: *Jahreshe. des österr. Archäolog. Inst. in Wien* 37, 1948, Beibl., Sp. 126, 149; E. Vonbank, in: *Montfort* 3, 1948, S. 276; B. Bilgeri, *Bregenz, Geschichte der Stadt (= Bregenz, Stadtgeschichtl. Arbeiten 1)*, 1980, s. Reg.; M. A. Niegl, *Die archäolog. Erforschung der Römerzeit in Österr. (= Denkschriften Wien, phil.-hist. Kl. 141)*, 1980, S. 260, 263f; W. Olschbaur, in: W. Olsch-

baur und K. Schwarz, *Evang. in Vbg.*, 1987, S. 47 (mit Bild); H. Weitenfelder, in: *Dornbirner Schriften* 19, 1995, S. 82; *Stadtarchiv Bregenz, Evang. Pfarramt AB und HB Bregenz, beide Bregenz, Vbg.* (W. Matt)

Schwetz Johann Bapt., Theologe. Geb. Busau, Mähren (Bouzov, Tschechien), 19. 6. 1803; gest. Wien, 20. 3. 1890. Sohn eines Handwerkers. S. besuchte ab 1817 das Gymn. in Olmütz (Olomouc), absolvierte die phil. Jgg. an der dortigen Univ. und stud. 1825–29 in Wien als Zögling des k. k. Konvikts Theol. an der Univ. Nach der Priesterweihe (1829 in Olmütz) wirkte er vier Jahre als Kooperator in Mähren und besuchte das Höhere Priesterbildungsinstit. („Frintaneum“) in Wien; 1834 Dr. theol. an der Univ. Wien. Im selben Jahr wurde S. suppl., 1835 o. Prof. der Dogmatik an der Univ. Olmütz (1838/39 Dekan). 1842 als o. Prof. dieses Faches an die Univ. Wien berufen, hatte er diesen Lehrstuhl bis 1862 inne (1849/50 und 1853/54 Dekan) und war ab 1850 (unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines k. k. Hofkaplans) auch Stud. Dir. des Frintaneums, 1862–76 dessen Vorsteher. Außerdem war S. 1862–76 Hof- und Burgpfarrer, wurde 1863 Tit. Abt von Bába (Ungarn), 1865 päpstl. Hausprälat und 1876 Propst des Metropolitantkapitels zu St. Stephan in Wien. Er verfiel aufgrund ihrer Klarheit und Gründlichkeit angesehene Lehrbücher der Dogmatik und der Fundamentaltheol., wobei er bes. in seiner „*Theologia fundamentalis seu generalis*“, 1858, gegen den Josephinismus und die Lehren Anton Günthers (s. d.) Stellung bezog. Diese Lehrbücher waren zu seiner Zeit an den theol. Lehranstalten und Fak. vorgeschrieben und daher sehr verbreitet. 1867 wurde S. als Konsultor der theol.-dogmat. Komm. (wie etwa auch C. Schrader, s. d.) zu den Vorbereitungen für das I. Vatikan. Konzil nach Rom berufen. In dieser Eigenschaft verfiel er die – nicht unumstrittene – Arbeitsvorlage („Schema“) „gegen die Irrtümer des Rationalismus“, die sich v. a. gegen Günther richtete. Schon vor und auch während des Vaticanums ein entschiedener Befürworter der päpstl. Infallibilität, beschäftigte er sich, nach 1879 kränkl. und in völliger Zurückgezogenheit lebend, zuletzt immer mehr mit Themen aus der scholast. Phil.

W.: *Theologia generalis* ..., 1850, 3. Aufl.; *Theologia fundamentalis seu generalis*, 1858, 7. Aufl. 1882; *Theologia dogmatica catholica*, 3 Bde., 1851–54, 5. Aufl. 1869; *Compendium Theologiae dogmaticae*, 2 Bde., 1863–64, 2. Aufl. 1880; *Institutiones philosophicae usibus Theologiae candidatorum accommodatae*, 2 Bde., 1873; usw.